

winkels und parallel zu der Halbirungslinie des letzteren stehen. Die Bewegungsübertragung erfolgt gleichförmig, was bekanntlich bei dem einfachen Universalgelenk nicht der Fall ist. Dennoch dürfte, wie schon erwähnt, die Praxis von diesem Mechanismus wenigstens als Kuppelung selten Gebrauch machen können, zumal bei Anordnungen, bei welchen die Mitnehmer ein irgendwie erhebliches Torsionsmoment übertragen sollen, da hierbei gleichzeitig außerordentliche Reibungsverluste auftreten würden; letztere werden ohnehin nur dann die Wirksamkeit dieser Kuppelung nicht allzu sehr in Frage stellen, wenn die Mitnehmer ohne Spiel in den Bohrungen sich verschieben lassen.

Zu bemerken ist noch, daß sich auf das kinematische Prinzip dieser Kuppelung eine *rotirende Maschine* begründen ließe, da jeder Mitnehmer während einer Umdrehung wie ein Kolben einmal in seiner Bohrung ein- und ausgeschoben wird.

E. Servais' Doppelschaltwerk für Schraubenpressen.

Mit Abbildung auf Tafel 3.

Bei dem von *E. Servais* in Weilerbacher Hütte, Luxemburg (*D.R.P. Kl. 58 Nr. 31832 vom 26. November 1884) angegebenen Doppelschaltwerke, welches hauptsächlich für *Kelterpressen* bestimmt ist, werden zur stetigen Fortrückung der Schraube die beiden Schaltarme von dem Antriebhebel mittels zweier besonderer, um feste Punkte schwingender Zwischenhebel bewegt. (Vgl. *Pujol* 1881 241 * 176.) Dabei läßt sich durch Verstellen der Gelenkstifte zwischen den letzteren Hebeln und den Schaltarmen die Gröfse des jedesmaligen Vorschubes verändern.

In Fig. 2 Taf. 3 sind *r* die mit den Klinkenbolzen versehenen Schaltarme, *l* die Zwischenhebel, welche um die auf dem Gestellstücke *B* befestigten Bolzen *a* schwingen, und *R* der um den festen Bolzen *A* schwingende, von Hand zu bewegende Antriebhebel; letzterer besitzt auf beiden Seiten excentrische Schlitze *c*, in welche die festen Stifte *s* der Zwischenhebel *l* treten. Beim Hin- und Herbewegen des Hebels *R* werden dadurch die Zwischenhebel *l* in schwingende Bewegung versetzt, welche sie durch die Gelenkstifte *b* auf die Schaltarme *r* übertragen. Die Stifte *b* können in verschiedene Löcher der Arme *r* gesteckt werden, wodurch ihre Entfernung vom Drehpunkte der Arme *r* sich ändert und die Schwingungsweite dieser Arme entsprechend verschieden wird. Die Zwischenhebel *l* sind dazu mit Schlitz für die Stifte *b* versehen.